

Wir stellen Fragen!

Unser Berliner Sonderberichterstatter hatte Gelegenheit, anlässlich des großen medizinischen Kongresses in der Reichshauptstadt ein Gespräch über Fragen der sozialen Medizin mit einem bekannten Arzt zu führen. Dieser äußerte zu der Frage: **Gesundheit der deutschen Frau und Zukunft des Volkes** etwa folgendes:

Bei allen Aufbauplänen der Reichsregierung spielt die Frage der Gesunderhaltung der Volksgesundheit insbesondere der Gesundheit der Frau und Mutter eine große Rolle, gerade wenn sie neben ihrer Aufgabe als Frau und Mutter auch noch in einem Beruf tätig sein müssen.

Oft ist schon die zeitliche Belastung durch einen solchen Doppelberuf so groß, daß dabei ein erheblicher Kräfteverbrauch eintritt, der früher oder später zu den verschiedenartigsten Gesundheits- und Leistungsstörungen führt. Die Vielfältigkeit der dabei auftretenden Symptome wird meist erst spät in ihrer wirklichen Ursache erkannt, weil diese „soziale“ Erkrankung leider den meisten Ärzten nicht ausreichend bekannt ist. Je nach der Berufsart, ob in der Fabrik, ob im Büro oder im Laboratorium treten die Schäden vielfach erst im Laufe der Jahre auf und sie erhalten ihre besondere Bedeutung in den späteren Krisenjahren der Frau. Eine andere Anzahl von Gesundheitsstörungen, wie sie sich als typische Berufserkrankung finden, werden schon sehr viel früher erkennbar. Oft werden hier schon junge Mädchen noch vor der Heirat getroffen, so daß sie bereits in die Ehe eine Gesundheitsstörung mitbringen. Wie groß der Umfang der Berufstätigkeit bei der weiblichen Jugend ist, erkennt man meist erst aus der Statistik und ist darüber dann erstaunt. Dabei muß hervorgehoben werden, daß die Beanspruchung der weiblichen Jugend durch eine hauptberufliche Tätigkeit im Alter von 14 bis zu manchen Jahren nicht in den Industriegebieten am stärksten ist, sondern in den Gebieten mit überwiegend Landwirtschaft.

Die schwere Landarbeit nimmt die Gesundheit der Frau überaus stark in Anspruch. So gewinnen gerade für die Frau des kleinen Bauern die Landheilerinnen eine außerordentliche Bedeutung. Sie entlasten die Hausfrau und fordern keinen Kostenaufwand, der auch von der kleinen Wirtschaft nicht geleistet werden könnte.

Im Handwerk und in der Industrie hat man Berufsschädigungen erkannt, die oft durch eine rechtzeitige Vorbeugung beseitigt oder gemildert werden können. Hier tut eine vollständige Aufklärung not. Bekannt ist, daß bei den Schneiderinnen und ähnlichen Berufen als Folge der ständigen Scharbeit in gebeugter Haltung vielerlei Beschwerden veranlaßt werden können. Der Mangel an Bewegung wirkt sich ungünstig aus. Notwendig ist, daß durch körperliche Übungen und Sport ein Ausgleich herbeigeführt wird, damit nicht diese Frauen für die kommende Mutterzeit geschädigt sind.

In den Industrien wird von Seiten der Gewerbeaufsicht und der Gewerbehygiene alles getan, — und gerade das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront wird hier vorbeugend und Abhilfe schaffend tätig sein können — um Gesundheitsgefahren zu vermeiden. Oft ist dies außerordentlich schwer gerade z. B. in Betrieben, in denen mit Giften irgendwelcher Art gearbeitet wird, weil bei dem Fortschritt beinahe täglich neue Herstellungsverfahren in den Fabriken eingeführt werden und es durchaus nicht immer zu übersehen ist, wie die Arbeit mit den Chemikalien vertragen wird und wie man sich im Bedarfsfall dagegen schützen muß. Es muß aber auch hervorgehoben werden, daß an den Schädigungen die Arbeitnehmer vielfach selber Schuld tragen, weil sie durch leichtsinniges und unvorsichtiges Verhalten sich selber unnötig in Gefahr bringen trotz der bekanntgegebenen Sicherheitsmaßnahmen und Verhaltensregeln.

Von den Giften, die besondere Beachtung verdienen, ist das Nikotin zu nennen, das bei der Verarbeitung des Tabaks wirksam wird. Es zeigt sich, daß die Tabakarbeiterinnen außerordentlich stark zu vorzeitigen Geburten neigen. Der Prozentsatz ist bei ihnen sehr viel höher als bei der durchschnittlichen weiblichen Bevölkerung.

Alle diese Gesundheitsstörungen werden in ihrer Entstehung und Schwere durch die allgemeine Beanspruchung der Frau besonders gefördert, vor allen Dingen jedoch in der Zeit der Schwangerschaft, wenn der Beruf in dieser Zeit beibehalten wird. Für viele Frauen genügt bei ihrer schon jahrelang bestehenden Doppelarbeit in Beruf und Haushalt nicht die gesetzliche Schutzbestimmung vor und nach der Niederkunft, um sie vor Gesundheitschancen zu bewahren, die sich aus dem Geburtsvorgang ergeben oder ihm nachfolgen können. Für jeden, der ein Empfinden und die notwendige Einsicht in die natürlichen biologischen Gesetzmäßigkeiten besitzt, ist es deswegen eine



Zu unserem Bild:

Wirtschaftlich gesehen bedeutet Kinderreichtum für ein Volk einen starken Verbrauch von Nahrungsmitteln, Kleibern, Wäsche, Schuhe, Spielwaren, Wohnraum, Lehrmittel usw. Das sind aber alles Dinge, die in erster Linie von solchen Industrien hergestellt werden, die im Vergleich zu den für die Erwachsenen arbeitenden Industrien viel mehr Arbeitskräfte als Kapital beanspruchen.

ganz selbstverständliche Frage, die Frau ihrem ureigensten und von der Natur vorgezeichneten Beruf als Gattin und Mutter zuzuführen.

Der Nationalsozialismus hat die Dringlichkeit dieser Aufgabe erkannt. Das heißt selbstverständlich nicht, daß nun jede Frau überhaupt aus dem Erwerbsleben auszuschalten ist, sondern das Ziel, Männer an Stelle von Frauen in den Betrieben und Büros unterzubringen, hat nur dort einen Sinn, wo die Arbeit vom Manne mindestens gleich gut und wirtschaftlich tragbar ausgeführt werden kann und wo berechtigte Interessen der Frauen nicht in einer Weise geschädigt werden, daß damit deren ganze Lebensgrundlage und oft auch noch die anderer Familienmitglieder dabei betroffen werden.

In einer ganzen Anzahl von Berufen ist die Frau unentbehrlich. Das gilt zunächst einmal von der dauerlichen Nahrung. Aus wirtschaftlichen Gründen wird es niemals möglich sein, daß ein Hof der gerade die Familie ernährt auch noch die Unkosten für eine Hilfskraft aufzubringen vermag. Das gleiche gilt für die vielen Kleinhandelsbetriebe, in denen die Frau mitarbeitet. In anderen Fabrikationszweigen wieder ist die besondere Handgeschicklichkeit der Frau notwendig. In den Berufen der Gesundheitspflege wie der Wohlfahrt ist die Frau ebenfalls nicht zu entbehren, denn es lassen sich keinesfalls die Krankenschwestern durch männliche Kräfte ersetzen und auch die Ärztin ist unentbehrlich geworden. Noch viel weniger können wir die Frau im Erziehungsweesen für die weibliche Jugend und das Kleinkind entbehren.

In keiner ganzen Schwere zeigt sich das Problem der weiblichen Berufsarbeit bei den Jahrgängen, die durch die Kriegsverluste an Männern nicht mehr in das Glück einer Familiengründung gelangen können und die ihren Beruf als einen Ersatz hierfür annehmen mußten, schon auch um leben zu können.

Es wird aber in Zukunft darauf ankommen, daß das Gesundheitskapital, welches jede Frau in sich trägt und das ja doch nur immer dem Volksganzen zugute kommen kann nach Möglichkeit zu erhalten. Es ist dies eine der allerwichtigsten Aufgaben, die das Amt für Frauensachen in der Deutschen Arbeitsfront zu betreiben hat. Damit wird auch einer der wichtigsten Anknüpfungspunkte für eine staatsrechtliche Bevölkerungspolitik ausgenutzt. Die Gesetzgebung auf dem Gebiete der Frauenarbeit muß unter diesem Gesichtspunkt künftig noch weiter ausgebaut werden und vor allen Dingen dabei die ärztliche Überwachung der Arbeiterinnen aller Art noch weit besser gestaltet werden als dies bisher der Fall ist. Die Betreuung während der Schwangerschaft, insbesondere die Frage der Arbeitsentlastung vor der Niederkunft und der genügend langen Ruhe danach, sind für die Gesundheit der Frauen von schwerwiegender Bedeutung. So ist gerade die Frage der Erholung für das weibliche Geschlecht insbesondere die Gestaltung der Freizeit eine Aufgabe, welche noch einer Lösung harret. Für die berufstätige Frau ist dies umso schwerwiegender als sie ja nach der täglichen Berufsarbeit immer noch in irgend einer Weise mit hauswirtschaftlichen Dingen belastet ist.

So ist es eine Aufgabe für das deutsche Volk von großer Tragweite, hier die richtigen Wege und Mittel zu finden, um den Schaden so gering wie nur möglich zu halten. Eine Aufgabe an der alle Beteiligten mit der größten Verantwortung mitarbeiten müssen.

Ein Tip für die Erzeugungsschlacht!

Bekanntlich kann die Verunkrautung unserer Sommerlaaten mit Federich und Adersens, abgesehen von der dadurch bedingten Futterminderung des Getreides, noch zu ganz ausnehmend starken Ertragsrückgängen führen, die nach Angaben amtlicher Stellen unter Umständen 5-8 % Kornhaft betragen können. Jede Vermeidung oder Verminderung derartiger Verluste trägt aber mit dazu bei, der Erzeugungsschlacht zum Siege zu verhelfen. Jeder Bauer und Landwirt muß sich darum ernsthaft mit der Frage beschäftigen, wie er seine Sommer-



Zu unserem Bild:

Als Hitler die Macht ergriff war die bevölkerungspolitische Lage Deutschlands trostlos. Der Wille zum Kind aber ist der größte Vertrauenswechsel, den die Menschen auf die Zukunft einer Politik ausstellen. Seit der Jahrhundertwende fiel unauffällig die Kurve unserer Geburten. Erstmalig fiel sie wieder an im Jahre 1934. So meinte es Mussolini: „Dieser erste bevölkerungspolitische Sieg ist unendlich viel wichtiger als die Heimkehr der Saar ins Reich.“ (Popolo d'Italia 26. 2. 35.)

laaten vor dem Befall mit der gelben Pest schützen kann. Dieser Schutz sollte schon mit der Herstellung eines ordnungsgemäßen Saatbetriebes beginnen. Frühzeitiges Wässern — soweit angängig, bereits im Herbst — ermöglicht rechtzeitiges Abschleppen und Abegen und dadurch die Vernichtung bereits aufgelaufener Unkrauter schon vor der Getreideausfaat. Das zur Ausfaat nur für die örtlichen Verhältnisse passendes, leimträftiges und gebietes Saattgut verwendet werden sollte, liegt gleichfalls im Interesse der Unkrautverminderung. Einige Eggenstriche nach dem Auflaufen der Saat tragen dann noch besonders stark zur Unkrautbelämpfung bei. Voraussetzung für die Anwendung der Egge ist allerdings stets eine günstige Witterung. Aber auch dann wird man nicht immer zu einem vollen Erfolg gelangen, so daß zur restlosen Federichvernichtung zusätzliche Bekämpfungsmassnahmen wie das Ausstreuen von ungedühtem Kaltschlack auf die taunassen Sommerlaaten unentbehrlich sind.

Die Bekämpfung des Federichs und Adersens mit Kaltschlack ist aber von besonderer Bedeutung in den Fällen, in denen die Betriebsverhältnisse und die Witterung die rechtzeitige Anwendung der Egge nicht zugelassen haben. Man erzielt dann die Unkrautbelämpfung dadurch, daß man die Sommerlaaten mit ungedühtem Kaltschlack düngt. Das Ausbringen des Kaltschlacks erfolgt in Mengen von etwa 150 kg/ha auf tau- oder regennasse Pflanzen am besten, wenn der Federich und Adersens das 2. bis 6. Blatt gebildet haben. Sonnenschein nach dem Ausstreuen erhöht die unkrautvernichtende Wirkung des Kaltschlacks. Nach der Vernichtung der Unkrauter kommt die dünge Wirkung des Kaltschlacks den Kulturen in vollem Umfange zugute.

Es ist darauf zu achten, daß die Kaltschlackdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. In neuerer Zeit wird daher auch das Ausstreuen von ungedühtem Kaltschlack in Mengen von etwa 150 kg/ha beim Spätsaat des Sommergetreides empfohlen. Diese Methode hat sich nach angelegten Versuchen gegen Federich und Adersens recht gut bewährt, besonders in Gebieten, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Vorommer, aufzuweisen haben. Natürlich muß in diesem Falle der Kaltschlack auf trockene Bestände gestreut werden.

Die Frau antwortet der Frau

Sind die Frauen reicher als die Männer?

Haben Sie gewußt, daß Frauen oft mit mehr irdischen Glücksgütern gesegnet sind als Männer? In Europa tritt dies allerdings weniger in Erscheinung, in Amerika dagegen stehen auch hier die Dinge etwas auf dem Kopf. Der Welt größte und reichste Gesellschaft ist die „American Telephone and Telegraph Company“. Sie hat nicht weniger als 454 596 Aktionäre und von diesen sind mehr als die Hälfte Frauen. Ueberhaupt erzählt man vom Statistischen Staatsamt in Washington die erstaunliche Tatsache, daß die Aktienmehrheit sehr vieler großer amerikanischer Gesellschaften sich in weiblichen Händen befindet. Die amerikanischen Frauen zahlen jährlich Steuern aus Einkommen von drei Viertel Milliarden Dollar!

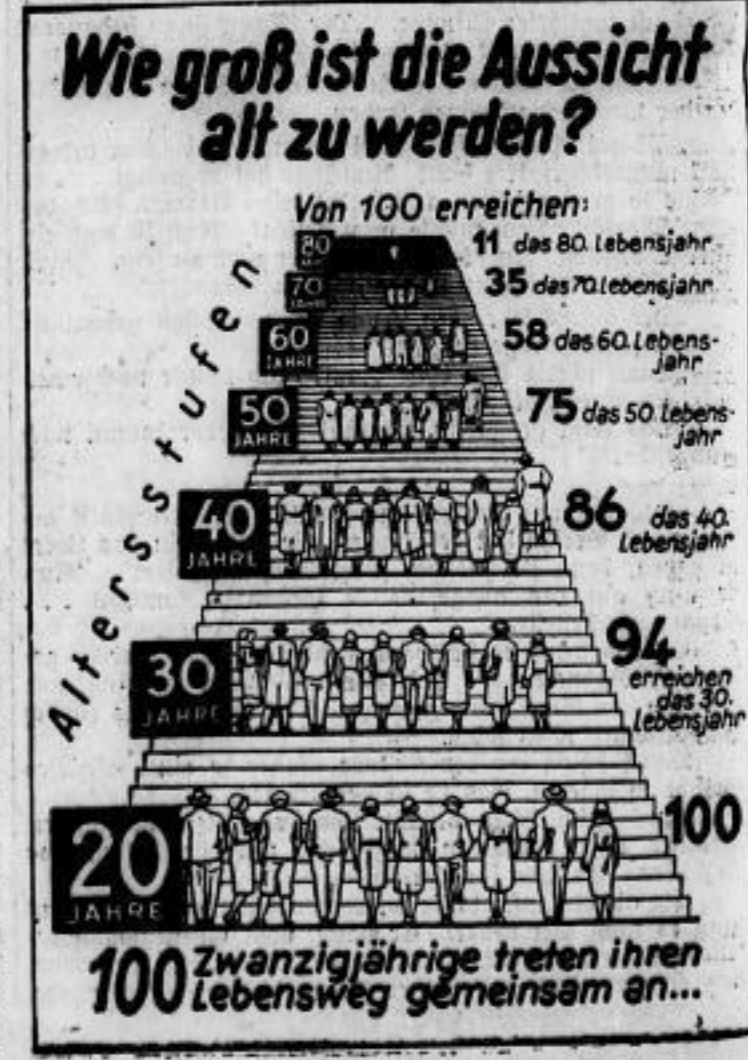
In der Zeit der goldenen Prosperität (1929) hatten 139 Frauen ein höheres Jahreseinkommen als 500 000 Dollar, wohingegen es nur 123 Männer dieser Kategorie gab. Ueber Einkünfte von mehr als einer Million Dollar jährlich verfügten 44 Frauen und 42 Männer. Mehr als 5 Millionen Dollar jährlich verdiente nur ein einziger Mann — wenigstens seinem Steuerbescheid nach — gegenüber drei Frauen. Auch heute ist die Zahl der weiblichen Millionäre in USA. kaum geringer als die ihrer männlichen Kollegen.

Natürlich sind die Statistiker auch den Ursachen dieser überraschenden Erscheinung nachgegangen. So erzählt man, daß eine große Zahl von Frauen durch Erbschaft zu gewaltigen Reichtümern gelangt ist. Ein zweiter Bereicherungsfaktor sind die Lebensversicherungen. Die laufenden Policen erreichen in den Vereinigten Staaten die fantastische Höhe von 95 Milliarden Dollar, und ihre Rühnhaber bestehen zu achtzig Prozent aus Frauen.

Auch in Europa spielen Frauen als Verwalter von Vermögen eine große Rolle, wenn auch in ganz anderem Sinne. Natürlich kommt es bei uns nur in den seltensten Fällen vor, daß eine Frau ein Riesenvermögen verwaltet oder gar als Leiterin eines großen Konzerns auftritt. Dagegen ist statistisch festgestellt, daß achtzig Prozent des Einkommens aller deutschen Männer von Frauen ausgegeben werden, das heißt also durch die Hände der Frauen gehen! Das sind natürlich ungeheure Summen, und es ist verständlich, wenn sich diese Industrien in ihrer Werbung in erster Linie an die Frau wenden, auch wenn es sich um Dinge handelt, die der Mann braucht, weil man weiß, daß die Frau vielfach den entscheidenden Einfluß auf die Ausgaben besitzt.

Was die Lebensversicherungen anbetrifft, so liegen auch hier die Dinge bei uns etwas anders. In Deutschland ist die Zahl der Frauen gering, die ihr eigenes Leben versichert haben. Dagegen haben viele Millionen Männer ihr Leben zugunsten ihrer Frauen versichern lassen. Auf diese Weise werden natürlich auch bei uns zum großen Teil Frauen die Rühnhaberinnen der abgeschlossenen Beträge. Zweihundzwanzig Millionen Lebensversicherungen laufen in Deutschland über den Geschlech-

trag von 19 Milliarden Mark. Wenn man bedenkt, daß Schätzungswerte achtzig Prozent dieser Summen einmal an Frauen (Witwen) ausgezahlt werden, dann kommt man zu einem ähnlichen Ergebnis wie in USA., nämlich daß — was die Lebensversicherung anbetrifft — auch bei uns die meisten zur Auszahlung gelangenden Beträge in die Hände von Frauen kommen und von diesen verwaltet, angelegt oder ausgegeben werden.



Gem
Die 2
Unter Au
nahmen, die
dem jungen
anlagen mög
kommen zur
zu beginnen
Fütterung d
Maßnahmen
Gedeihen der
daß das im W
entwickelt u
Namentlich g
Stute nur
werden, sie

muß eine g
günstige Ent
leitet.

Unmittel
ist zunächst d
Lösung von
dieserlei p
machenden S
bahn des jun
Fohlenlämme
hervorzuföh
herzulegen,
Iam. Unte
Jungen, so
Nachdem
die Stute in
erholt hat,
unternehmer
Bäcker hat
Erfüllungsst
Saugen aus
so erscheint
anzulegen. S
anzuwenden
die sich im
befindet, m
Fohlen zug
und mitem
führende F
des Fohlens
so ist alle d
löffel voll l

In der
Mutter und
oder in ein
unterzubrin
nach eine r
damit sie in
das Fohlen
der Mutter
empfehlen,
frische Rüh
Eßlöffel vol
dem für St

Frage
Ob
gen
beant
als F
hab
erh
Folge
erzie

Frage
Eweihfutte
Der geford
ist Einje
es besond
brauchbar?

Um
schmeine bi
Tag verab
tragen mo
im Futter
Preis von
Wann Sie